

Sportler verzichten auf Widerstand

TV und Stadtsportverband akzeptieren Ratsbeschluss zum Sporthallenbau

VON GERALD BUS

Werl – Das Pulverfass ist entschärft, zum großen Knall wird es nicht kommen: Der Werler TV und der Stadtsportverband rücken ab von Überlegungen eines Bürgerbegehrens und möglichen späteren Bürgerentscheids im Streit um den Neubau der Zweifachhalle im Sportpark. Damit hätten die Sportler den Rat zum Neuentscheid zwingen können. Der hatte sich zuletzt denkbar knapp aus Kostengründen für eine kleinere Variante unter Verzicht auf einen Mehrzweckraum entschieden.

Ein Votum, das die Sportler nicht hinnehmen wollten. Nun gab es ein Gespräch mit der Verwaltung. Mit einem Ergebnis: „Wir akzeptieren den Ratsbeschluss“, sagt TV-Chef Michael Kuge auf Anfrage. Dabei seien zwei Faktoren entscheidend gewesen: So habe die Verwaltung deutlich die zeitlichen Konsequenzen aufgezeigt, die der Versuch, den Ratentscheid zu kippen, nach sich gezogen hätte. „Wir wollen auf keinen Fall die nötigen Fristen gefährden“, versichert der TV-Chef. Genau das aber habe gedroht. Und zweitens habe die Verwaltung versichert, dass der gewünschte, im Rat aber abgelehnte Mehrzweckraum ohne Probleme später angebaut werden kann. Das gefährde weder die jetzt fließenden Förderungen beim Hallenbau, noch wäre es räumlich ausgeschlossen. Im

Gegenteil: Die Verwaltung habe einen Plan vorgelegt, der eine spätere Anbau-Option skizzierte. „Wir lenken also auch ein, weil wir die Zusage haben, dass es später geht“, sagt Kuge. „Da nehmen wir die Politik beim Wort.“ Der TV-Vorsitzende lässt nicht unerwähnt, dass ein Bürgerbegehren aus seiner Sicht erfolgreich gewesen wäre. „Die nötigen 1720 Stimmen hätten wir zusammenbekommen.“ Dann hätte der Rat erneut abstimmen müssen – und da, ist Kuge überzeugt, hätte die Entscheidung anders ausgesehen als am 1. Juli. Schließlich fehlten zwei Ratsherren von BG und FDP, die wohl für die große Lösung gestimmt hätten (Bau mit Tribüne und Mehrzweck-



Michael Kuge
Werler TV



Thaddäus Rohrer
Stadtsportverband



Alexandra Kleine
Verwaltung

raum). Es sei eine „höchstunglückliche“ Ratsentscheidung gewesen, sagt Kuge. Aber die Sportler seien auch Bürger und „nicht nachtragend“.

Man sei zum Schluss gekommen, „dass wir ein Bürgerbegehren nicht – oder nur mit einem sehr, sehr hohen Risiko – hibekommen. Das Risiko ist uns zu groß“, sagt auch Thaddäus Rohrer vom Stadtsportverband. Man werde aber noch eine Analyse machen, „wie wir es hätten realisieren können, denn wir sollten aus solchen Situationen lernen, um besser und klarer mitzureden“, lässt Rohrer die Beteiligten und die Politik wissen. Der spätere Anbau eines Mehrzweckraums würde „mit einem Gang nach vorne gebaut und zwei Parkplätze schlucken“.

Die Verwaltung freut sich über die Entwicklung, da durch das drohende Bürgerbegehren der Zeitplan nicht mehr hätte eingehalten werden können, sagt Alexandra Kleine. Und es sei gut, „dass die Vereine nicht auf Risiko spielen wollten, sondern den Baubeginn einhalten.“ Schon ohne das sei der Zeitplan eng gestrickt. „Aber das bekommen wir hin.“ Letztlich könne jeder mit der Entwicklung leben. „Denn die Sporthalle, die gebaut wird, bringt den Vereinen auch viel.“ Viele von den Wünschen sei aufgenommen worden. Vorwiegend der TV und die DJK sowie die Schulen sollen die Halle nutzen.

KOMMENTAR

Einigung im Hallenstreit Aufstehen statt Aufstand

VON GERALD BUS



„Dabei sein ist alles“ gilt als olympisches Motto – und wird in diesen Tagen der Spiele in Tokio oft zitiert. Aber für den Werler Sport ist das in der Frage des Sporthallenneubaus zu kurz gesprungen. Mitmischen im Streit aus Betroffenheit heraus wie Kämpfer auf der Ringermatte oder im Boxring ist das eine. Aber nach der harten Auseinandersetzung die Niederlage sportlich nehmen und dann nach vorn zu schauen ist eine ganz andere Disziplin. Und da ist dem Werler TV und dem Stadtsportverband ein Kompliment zu machen. So sehr mit Wut im Bauch die Fäuste auch geballt waren nach der schmerzlichen Niederlage im Ratsentscheid, der den Eigeninteressen wider-

sprach, so lobenswert ist es nun, aus diesen Fäusten die gestreckte Hand zu machen und sie Verwaltung und Politik zu reichen. Nach dem Niederschlag wieder aufstehen, den K. o. akzeptieren, den Schlagabtausch nicht fortsetzen: Das ist nicht selbstverständlich. Nicht nur „dabei sein“ ist halt alles, sondern aktives Gestalten aus den Möglichkeiten heraus. Bleibt zu hoffen, dass der Keil, den der Streit zwischen Stadtsportverband und TV auf der einen und der DJK auf der anderen Seite trieb, nicht zu tief ist. Der Kampf war schmerzhaft. Mit ihrer Entscheidung gehen TV und Stadtsportverband nun den versöhnlichen Weg. Aufstehen statt Aufstand: Großer Sport!

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid

Das **Bürgerbegehren** ist ein Instrument der **Bürgerbeteiligung**. Damit kann der Rat gezwungen werden, Entscheidungen erneut abzustimmen. Im Vorfeld aber braucht es eine ausreichende **Zahl an Unterschriften von Bürgern**. Hält der Rat dennoch am Erst-Entscheid fest, kommt es **zwingend** zum **Bürgerentscheid**. Dabei sind **alle Bürger** wie bei einer Wahl zur **Abstimmung in der Streitfrage** aufgerufen; das Votum ist **bindend**.